**Wifried Dietsch** und **Werner Gloss**:

**Handbuch der polizeilichen Jugendarbeit**

**Prävention und kriminalpädagogische Intervention**

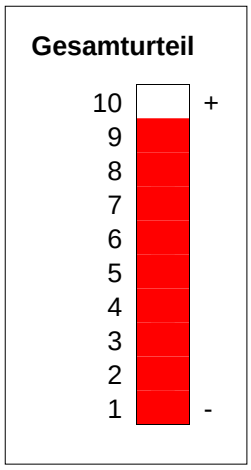
Boorberg - Verlag, Stuttgart u.a., 1. Aufl. 2005, ISBN: 3-415-03380-5

266 Seiten, € 23.00

Zwei erfahrene Polizeibeamte haben ein "Handbuch der polizeilichen Jugendarbeit" verfasst. Sowohl *Wilfried Dietsch*, Leiter der Stabsabteilung Einsatz/Ausbildung/Technik und ständiger Vertreter des Polizeipräsidenten der Bayerischen Bereitschaftspolizei, als auch Polizeihauptkommissar *Werner Gloss*, Leiter einer Arbeitsgruppe von Jugendbeamten und Koordinator für die polizeiliche Jugendarbeit bei der Polizeidirektion Fürth, haben darin ihre praktischen Erfahrungen einfliessen lassen.

Im ersten Teil des Buches gehen *Dietsch* und *Gloss* zunächst auf kriminologische und pädagogische Hintergründe der Jugenddelinquenz ein. Dabei geben sie unter anderem einen kurzen Überblick über die aus der Entwicklungspsychologie bekannten Entwicklungsstufen im Kindes- und Jugendalter und über Entwicklungs- und Persönlichkeitsdefizite, die als kriminogener Risikofaktor wirken können. Formen psychischer Entwicklungsstörungen werden ebenso thematisiert wie das Drogen- und Suchtverhalten Jugendlicher. Hier, wie im ganzen Buch, werden die theoretischen Darstellungen durch Fallbeispiele aus der Praxis der Autoren ergänzt. Mag die Darstellung dieser Risikofaktoren auch etwas verallgemeinernd ausfallen, so bieten sie für die tägliche Arbeit mit auffälligen Jugendlichen sicherlich wichtige und gut lesbare Hintergrundinformationen.

Intensiv beschäftigen sich die Autoren im Folgenden mit den Umwelteinflüssen, denen Jugendliche ausgesetzt sind und mit den Sozialräumen, in denen sie sich bewegen. Dabei stellen die Chancen und Risiken, denen Kinder und Jugendliche während des Aufwachsens ausgesetzt sind, dar. So beschreiben *Dietsch* und *Gloss* etwa die Probleme des Grosswerdens in *patchwork* - Familien oder Möglichkeiten und Schwieriges in Schule und Ausbildung. Auch die aktuelle Forschung zur Medienwirkung wird von den Autoren behandelt, ebenso wie intensiv auf soziale Lebensräume und (subkulturelle) Netzwerke eingegangen wird. Der Frage nach kulturellen Einflüssen auf Jugendliche bei der Delinquenzentstehung und insbesondere der polizeilichen Arbeit mit Migranten geben die Autoren ebenfalls viel Raum.




Das letzte Kapitel des ersten Buchteiles definieren *Dietsch* und *Gloss* die Begriffe der Delinquenz und Devianz und geben eine Überblick über die theoretischen Grundlagen der Kriminalprävention. Auch gehen sie auf Entwicklungen und Tendenzen der Jugendkriminalität ein und besprechen neben den offiziellen Kriminalstatistiken auch Faktoren, die nicht unmittelbar statistisch erfasst werden können, wie etwas Verschiebungen zwischen Hell- und Dunkelfeld und der Anzeigebereitschaft der Bevölkerung.

Der zweite Teil des Buches widmet sich der praktischen polizeilichen Arbeit mit Jugendlichen. Hier legen die Autoren ebenfalls zunächst die Grundlage, indem sie polizeiliche Arbeit von der Sozialarbeit abgrenzen und die Unterschiede der Jugendarbeit in den klassischen polizeilichen Aufgabenfeldern der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung darstellen und dies anhand von Fallbeispielen erläutern. Hieraus leiten die Autoren ein Rahmenkonzept für die polizeiliche Intervention ab - bestehend aus den "drei B": Die polizeiliche Jugendarbeit muss danach bei den Jugendlichen bekannt, die Reaktion der Polizei berechenbar (im Sinne von Konsequenz und Fairness) und beharrlich sein. Aus diesen Erwägungen wird schliesslich ein Aufgabenkatalog für die polizeiliche Jugendarbeit abgeleitet.

Bevor die Autoren auf die möglichen Arbeitsformen präventiv polizeilicher Jugendarbeit eingehen, werden die Grundlagen der konkreten polizeilichen Prävention dargelegt. So besprechen die Autoren die Möglichkeit, einer gemeinsamen Präventionsarbeit mit anderen zuständigen Institutionen und betonen die Notwendigkeit, Emotionen bei den Jugendlichen zu wecken sowie intakte Strukturen in ihrem Umfeld zu stärken. Schliesslich werden die Standards der polizeilichen Prävention definiert.

Seine Stärke als Handbuch entfaltet das Buch von *Dietsch* und *Gloss* insbesondere bei der Darstellung der Arbeitsformen der präventiven polizeilichen Jugendarbeit. Hier geben die Autoren ihren Lesern klare Ratschläge, wie die tägliche Arbeit mit Jugendlichen gestaltet werden kann. Beginnend mit der Beschreibung von kommunikativen Arbeitsformen wird gezeigt, worauf im Umgang mit dem Gegenüber zu achten ist. Hierbei wird besonders auf die Vermittlung des angemessenen Sprachgebrauchs Wert gelegt. Anschliessend werden Hinweise für das jeweilige Stadium des Kontakts mit den Jugendlichen gegeben: Beginnend mit dem ersten Kontaktgespräch und Formulierungsvorschlägen zur Gesprächseröffnung zum Beratungsgespräch, für das ein "Aufbauschema" vorgeschlagen wird. Ausführlicher wird das Erziehungsgespräch behandelt. Neben der Darstellung der rechtlichen Rahmenbedingungen und einer Abgrenzung zur richterlichen Ermahnung wird hier der Ablauf eines solchen Gesprächs, das aus drei Stufen besteht, behandelt. Das - durchaus umstrittene - Modell des konfrontativen Erziehungsgesprächs - "heisser Stuhl" - wird ebenso ausführlich mit Protokoll eines Gesprächsablaufs beschrieben wie die Mediation.

Daneben werden weitere Felder der polizeilichen Jugendarbeit, erlebnisorientierte Ansätze und Präventionsveranstaltungen in der Schule, besprochen. Wie zuvor unterbreiten *Dietsch* und *Gloss* praktische Vorschläge zu realisierbaren Präventionsprojekten und referieren dabei die theoretischen Hintergründe sowie Punkte, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Für die Übernahme von Unterrichtsstunden durch Polizeibeamte werden Unterrichtsmethoden und Lehrtechniken kurz und prägnant dargestellt und einzelne Unterrichtselemente vorgeschlagen.

Anschliessend zeigen die Autoren die Notwendigkeit, aber auch die Schwierigkeiten, bei der Kooperation zwischen Polizei, Jugendgerichtshilfe und Justiz bei der Bearbeitung von Jugendsachen auf und geben einen kurzen Überblick über das Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz.

Das Buch endet mit einem Handlungskonzept für die polizeiliche Jugendarbeit. Erneut geben die Autoren konkrete Hinweise und Ratschläge, wie der Interventionsprozess gestaltet werden kann. Sie schlagen ein "Ablaufschema" vor, das mit dem Treffen einer Kriminalprogonose beginnt (dabei werden konkrete Indikatoren für eine kriminelle Karriere genannt) und unter anderem über die Vernetzung mit anderen zuständigen Institutionen und der Intervention im engeren Sinne bis zur Zielkontrolle führt.

*Dietsch* und *Gloss* haben mit ihrem "Handbuch der polizeilichen Jugendarbeit" ein sehr überzeugendes Werk vorgelegt. Durch ihre zahlreichen Handlungsanregungen und Fallbeispiele wird es seinen Anspruch als "Handbuch" in der täglichen Polizeiarbeit sicherlich voll erfüllen. Sowohl durch die Darstellung der soziologischen und psychologischen Hintergründe der Jugenddelinquenz als auch dem Aufzeigen der Vielzahl der Reaktionsmöglichkeiten kann es dazu beitragen, den Erziehungsgedanken des Jugendstrafrechts bereits im polizeilichen Verfahren zur Geltung zu bringen.

Felix Schulz